Peterswalder Kleinbahnpostille

Nr. 33 – Sonderausgabe zur Schmalspur-EXPO – September 2016

Peterswalder Kleinbahnpostille.
Mit Bildern. Von Eisenbahn- und Modellbahn-
freunden abhängig. Spurweitenübergreifend

Es wird schnapszahlig

Ein paar arbeitsreiche Wochen liegen nun hinter mir und so machte ich mal ein paar Abende „frei“ von der Modellbahn. Dafür ging es an Nummer 33 der Kleinbahnpostille.

Das Modul für die Schmalspur-EXPO in Lindenberg ist so gut wie fertig geworden. Nur kleine Flächen blieben in „torfbraun“ grundiert frei von der Geländedecke. Hier galt es aber, nichts zu überstürzen, wie schon in Nummer 32 erläutert.

Funktioniert hat das Modul jedenfalls und auch das Modul mit dem „Biesenbrower Steingrab“ lieferte keinen Anlass für Kritik hinsichtlich der Kompatibilität und Fahrsicherheit. Wie es auch insgesamt recht wenige Störungen gab. Mehr zu dem Modularrangement in 0e in der nächsten Ausgabe der Kleinbahnpostille.

Den Besuchern von der ARGE Schmalspur scheint unser „Pollo“ und die gesamte Veranstaltung doch recht gut gefallen zu haben. Was nicht heißt, dass es keine (durchaus berechtigte) Kritik an Details gab. Mehr, wo vernünftig und besser, wo machbar geht sicher immer, um es hier vereinfacht zusammenzufassen. Im Großen und Ganzen jedoch konnten alle, Organisatoren, Vereine und ihre Mitglieder, Aussteller und auch die „zahlenden“ Besucher zufrieden sein.

Hauptanteil bei der Planung und Organisation hatte mit Sicherheit einer: Lutz Friedrich. An den Veranstaltungstagen war er scheinbar ständig zwischen den Orten der Ausstellung unterwegs, führte zusammen mit seiner Frau Elke durchs Museum und begleitete die Sonderfahrt. Auf dem Foto rechts ist wahrscheinlich die 350stel Sekunde abgepasst, in der er praktisch nichts gemacht hat.

Weiter findet Ihr in dieser Ausgabe die Fortsetzung meines „Reiseberichtes“ zum diesjährigen Sommerurlaub.

Einige ruhige Minuten für die Lektüre dieser aktuellen Postille bzw. einige ruhige Minuten durch das Lesen wünscht Euch

Peter.

Sonderfahrt mit Dampf

2014 fuhr 99 4511 Tender voran nach Lindenberg. In diesem Jahr steht sie wieder einmal anders herum auf den Gleisen der prignitzer Museumsbahn. Durchaus für Fotofreunde ein Grund, erneut zum „Pollo“ zu kommen und bekannte Motive aus anderen Blickwinkeln zu fotografieren.

Auf dem Titelbild dieses Artikels nutzen vier Aktive des Tages – Albrecht und Olaf auf der Lok, Lutz und Nils, der gerade den ersten, großen Ansturm auf die Feldbahn bewältigt hatte, auf dem Bahnsteig – für ein Gespräch vor der Abfahrt des Sonderzuges für die in die Prignitz angereisten ARGE Schmalspur-Mitglieder.

Um 10 Uhr fuhr dieser hinaus auf die Strecke zwischen Lindenberg und Mesendorf. Wie immer bei Zweizugbetrieb erfolgten die Zugkreuzungen in Brünkendorf. Wo auch sonst. Der Blick über den Bahnsteig mit den restaurierten Wagen auf der einen und das inzwischen auch schon dreizehn Jahre alte „neue“ Bahnhofsgebäude in Brünkendorf auf der anderen Seite lassen schon vom auf dem Papier Formen annehmenden Mesendorfer Bahnhofsprojekt träumen.

Die Bildauswahl ist dieses Mal eine etwas andere als sonst. Sicher sind auf vielen meiner Fotos die agierenden Personen mit zu sehen. Ja, ich gehe davon aus, dass es ohne sie schließlich keinen Betrieb geben würde. Und außerdem kommt mit ihnen auch Leben „aufs Papier“.

Hier bilden aber die Aktiven des Vereines schon fast das eigentliche Motiv. Verdient haben sie es allemal. Entschuldigen muss ich mich dabei fast dafür, nicht alle hier zeigen zu können. Kurioserweise sind einige Fotos aber fast zufällig entstanden. So lief Felix auf der Aufnahme rechts buchstäblich ins Bild und auch auf dem auf der nächsten Seite sollten eigentlich nur die beiden Loks fotografiert werden und nicht unbedingt Zugführer Christian samt Gehilfen. Übrigens sind es nicht nur „offizielle“ Vereinsmitglieder, dank derer dieses Fahrwochenende und andere Veranstaltungen auf unseren Schienen möglich sind. Das Lokpersonal der Dampflok kam aus Jöhstadt bzw. vom „Rasenden Roland“

und Torsten und Silke sind im Gegensatz zu Frank keine Vereinsmitglieder (damit sind im Prinzip alle „Anwesenden“ vorgestellt). Ihre hier in Mesendorf an Pinsel, Schraubenschlüssel, Grill und Kaffeemaschine für den „Pollo“ und seine Besucher geleisteten Stunden sprechen jedoch eine eigene, deutliche Sprache. Dass die Gesichter dabei hin und wieder auch Anspannung zeigen, bedarf weder einer Entschuldigung noch zusätzlicher Erläuterung, denn zunächst einmal ist es Arbeit, die hier geleistet wird.

Es sind nicht nur die Leute in der Eisenbahneruniform, die Einsatz zeigen sondern auch die im schwarzen „Pollo“-Shirt und „echte Zivilisten“ wie Matthias und Christian am Wagenkasten auf dem Bahnsteig in Lindenberg. Und noch ganz anders gekleidete. „Zeit-Genossen“ vom „VEB Schwellenschutz“. Mal als Stichwort im www eingeben. Meine Kamera ist etwas langsam beim Auslösen, daher ist der eine Kollege etwas unvorteilhaft fast von der Pfeiftafel verdeckt.

Aber auch diese beiden waren gut gelaunt, wie es trotz schon erwähnter Arbeitsatmosphäre wohl bei allen Beteiligten war. Danke deshalb an Familie Kurthals, die beiden Elkes und Wolfram im Museum, die auch „in Familie“ wirkenden Betriebseisenbahner auf dem Dieselzug und den für den Zugleitbetrieb zuständigen in Brünkendorf, Rainer für den abendlichen Vortrag, der Truppe um Betty und Eckhard für die Verpflegung aus der Gulaschkanone sowie das frisch gezapfte Bier, den Bahnhofsmit-

arbeitern auf den Endbahnhöfen und dem Sicherungsposten am Bü Vettin und Danke auch für die Unterstützer aus den Reihen der ARGE-Mitglieder, die an den Veranstaltungsorten ebenfalls Eintritt kassierten. Ich hoffe, ich hab zumindest alle aufgezählt – Danke auch an die „Vergessenen“ für die wieder einmal wunderbare Veranstaltung und so viel zunächst zur Sonderfahrt für die ARGE Schmalspur. Der Zweizugbetrieb ging weiter bis in den späten Sonntagnachmittag hinein.

Speziell die Betreiber der in Kiekbachs Saal und der Turnhalle ausgestellten Modellbahnanlagen (und auch die im Museum war übrigens in Betrieb) konnten sich nach der Rückkehr des Zuges nach Lindenberg noch am Museum mit Kesselgulasch oder Erbsensuppe stärken und dann etwas Süßes für den Nachmittag mit an die Anlage mitnehmen. Sie sorgten für Betrieb auf den hauptsächlich ganz kleinen Spuren – von 45 mm Spurweite bis hinab zu 6,5 mm. (Wird fortgesetzt.)

„Gegenbesuch“ in Blumberg-Zollhaus

(Teil 2 des Urlaubsberichtes)

Nachdem am vorletzten Tag der letztjährigen Herbstdampftage drei Eisenbahnfreunde des Vereins aus Blumberg-Zollhaus in einer noch nie da gewesenen Aktion den „Pollo“ besucht hatten, mussten wir, wo wir schon so weit im Süden der Republik waren, dieser auch als „Sauschwänzlebahn“ oder Wutachtalbahn bekannten Strecke unbedingt wenigstens einen kurzen Gegenbesuch abstatten.

Das Museum vor Ort und der Souvenirladen waren noch geschlossen und so ließen wir einige Plakate von unserer Museumsbahn im Bahnhofsgebäude bei der Fahrdienstleitung zurück.

Die Bilder dieser Seiten liefern ein paar Impressionen vom Besuch.

Links: Werklok „Laufenburgerli“ des Kraftwerks Laufenburg unterhalb des aus Konstanz hierher umgesetzten Stellwerks.

Rechts: Regulärer Triebwagen nach Immendingen vor dem Konstanzer Stellwerk.

Nächste Seite: In diesem Wagen befindet sich der Souvenirladen. Warum der Ort wohl Blumberg heißt?

Urlaubsbericht – Zwischenspiel 1

Blumberg-Zollhaus verließen wir in Richtung Immendingen. Eine Zeit lang begleitete uns die Bahnstrecke mit dem gleichen Ziel und der in Sichtweite, vor kurzem noch am Bahnsteig fotografierte Triebwagen bildete einen Farbtupfer in der Waldlandschaft. Auch hier wieder Modellbahn im Maßstab 1:1: Ein Haltepunkt unmittelbar vor einer Blechträgerbrücke über einen kleinen Fluss, eingerahmt von hohen Fichten und mittendrin wieder der Regio-Shuttle der Hohenzollerischen Landesbahn.

Gleich hinter Immendingen gab es dann einige braune Wegweiser. „Donauversinkung“ – die Bilder kannte ich noch aus dem Geographiebuch der 6. Klasse, da waren sie untertitelt mit „Donauversickerung bei Tuttlingen“. Also runter von der Hauptstraße.

Beim Aussteigen auf dem Parkplatz fuhr gerade oben am Hang ein verkehrsroter Doppelstockzug vorbei, relativ langsam, und bot so bei diesigem Wetter ebenfalls ein schönes Bild von der modernen Eisenbahn in der Landschaft. Die Donau machte allerdings keine Anstalten, zu versinken oder zu versickern, die Stelle, wo dies der Fall hätte sein müssen, hatten wir mit Sicherheit nach einem nicht allzu langen Marsch bereits zu Fuß erreicht. Kein Wunder, hatte es doch in der Zeit davor recht ausgiebig geregnet und aus der Fläche strömte genügend Wasser nach. Allerdings war ein anderer, auf den Infotafeln angekündigter Effekt sehr wohl in Ansätzen zu bemerken. Der Fluss stand fast still. Manchmal fließt er hier sogar rückwärts. Und es gibt eine Verbindung von hier zum Bodensee. Also hatten wir dort auch in Donauwasser gebadet. Weiter ging es nach einem deftigen Imbiss – Gulaschsuppe mit viel Fleisch und schön scharf.

Vor Tuttlingen machte uns ein anderes, nicht minder interessantes Schild auf „26 Loks“ aufmerksam. Tatsächlich passierten wir diese dann im Gewerbegebiet am Stadtrand. Reko-52er waren zu erkennen. Ob hier auch andere Typen abgestellt waren, ließ sich bei der Vorbeifahrt auf die Schnelle nicht feststellen. Hinter dem Hinweis verbirgt sich das Deutsche Dampflok- und Modellbahnmuseum Tuttlingen im alten Bw.

Unterwegs auf dem Weg nach Norden trafen wir auf eine Bahn anderer

Art. „Die Materialseilbahn Dotternhausen–Plettenberg ist eine 2,3 Kilometer lange Lorenseilbahn in Baden-Württemberg, sie wird von der Holcim (Süddeutschland) GmbH betrieben. Die schnurgerade Strecke führt vom Zementwerk in Dotternhausen über die Bundesstraße 27 hinweg an den Westhang des Plettenbergs am Fuße der Schwäbischen Alb. Dort befindet sich der firmeneigene Kalksteinbruch, aus ihm werden täglich 3000 Tonnen Weißer Jura gewonnen.“ (wikipedia, Materialseilbahn Dotternhausen–Plettenberg) Und weiter: „Die ortsansässige Firma Holcim (früher *Rohrbach Zement*) betreibt seit 1990 ein Fossilienmuseum unter dem Namen *Werkforum* mit danebenliegenden Klopfplatz. Auf dem jedermann zugänglichen Platz, auf dem das Zementwerk einige Lastwagen voll Ölschiefer abgekippt hat, kann mit Hammer und Meißel nach Ammoniten gesucht werden. Das Fossilienmuseum beherbergt über 1.000 Exponate von Jurafossilien der Westalb mit dem Schwerpunkt auf Fischsauriern, Flugsauriern, Krokodilen, Fischen, Seelilien, Ammoniten und Kleinfossilien aus dem Ölschiefer des Lias Epsilon.“ (wikipedia, Werkforum und Fossilienmuseum)

Peterswalder Kleinbahnpostille

Verantwortliche Redaktion: Peter Semmler
Beratendes Lektorat: Felix Friedrich
Text u. Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet:
Peter Semmler. Gerichtsrain 46, 06217 Merseburg,
E-Mail: elkepetersemmler@web.de.

Nutzung von nicht als Fotos anderer Autoren kenntlich gemachten Bildern bei Nennung des Autors gestattet.
(Die Rechte an Texten und Fotos der Gastautoren liegen bei diesen. Fotos der „Gastanlagen“ stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von deren Eigentümern).

Die „Peterswalder Kleinbahnpostille“ ist ein unregelmäßig erscheinendes und kostenloses privates Infoblättchen.

Erste Links zur Schmalspur-EXPO 2016:

https://www.youtube.com/watch?v=FyrN2bfFuE0 ,

http://www.maz-online.de/Lokales/Prignitz/Pollo-Dorf-wurde-Schmalspur-Hauptbahnhof, http://www.pollo.de/bilder&a=87

Der Tippfehler des EXPO-Wochenendes

Irgendwie wird die „MAZ-Online“ wohl noch meine „Lieblingslektüre“, denn sie titelte, wieder einmal leicht daneben liegend, zum EXPO-Wochenende so: „Hundert Besucher kamen am Wochenende zur Modellbahnausstellung Schmalspur-Expo nach Lindenberg“. Der Sonderzug selbst war mit ca. 110 Fahrgästen besetzt, davon allerdings drei Viertel ARGE-Mitglieder. Bleiben also, über den Daumen gepeilt, gut 25 zahlende Besucher allein im ersten Zug. Nun, vielleicht waren nicht alle Bahnfahrer auch Ausstellungsbesucher …

Früher gab es eine Fernsehsendung, in der man Vokale kaufen konnte. Ich würde in diesem Fall ein „e“ empfehlen.

Das Bahnhofsgebäude von Nagold war während der Urlaubstour der erste Anlaufpunkt bei der Suche nach der Schauanlage des „Altensteigerle“. Um den Besuch letzterer geht es in der übernächsten Ausgabe der Kleinbahnpostille.